

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tarifliche und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefanbt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 87.

Donnerstag, den 25. Juli 1889.

55. Jahrgang.

Vom internationalen Sozialistenkongresse in Paris.

Von den Verathungen, zu denen sich die Vertreter der französischen wie der ausländischen Sozialisten in Paris zusammen gefunden hatten, ist bislang nur verhältnismäßig wenig in die Öffentlichkeit gedrungen und wahrscheinlich wird man erst in einiger Zeit über deren Ergebnis etwas Näheres hören. Indessen, schon das Wenige, was der Telegraph über die Besprechungen der zu Paris versammelten Delegirten der europäischen Sozialistenwelt bis jetzt zu berichten wußte, genügt bereits zu einer Charakteristik des Pariser Sozialistenkongresses, denn es läßt erkennen, daß auch dieser zunächst dazu bestimmt ist, den engeren Zusammenschluß der Sozialisten aller Länder zu fördern, während andere Fragen, wie internationale Arbeiterschutzgesetzgebung u. s. w. erst in zweiter Linie in Betracht kommen. Speziell hat es Liebknecht, einer der Hauptwortführer der in Paris erschienenen deutschen Sozialdemokraten, ja laut verkündet, daß der Kongreß dazu bestimmt sei, eine „Allianz“ zwischen den deutschen und den französischen Arbeitern zu bewerkstelligen und drohend fügte er hinzu, die ganze Welt werde bald die Wirkung dieses Bündnisses spüren. Liebknecht hat da jedoch ein stolzes Wort ausgesprochen, das mit den tatsächlichen Verhältnissen gerade nicht sehr in Einklang steht. Schon seit manchen Jahren wird der Welt vor dem Tritte der „internationalen Arbeiterbataillone“ bange gemacht, oder mit anderen Worten, vor der Verbrüderung der Sozialdemokraten aller Herren Länder, ohne daß jedoch letzteres Ziel heute auch nur annähernd erreicht wäre. Gewiß muß zugegeben werden, daß der sozialistische Gedanke in Europa unter den dreien Massen der arbeitenden Bevölkerung Fortschritte macht, aber bis zu einer aller Welt sichtbaren Verbrüderung der Sozialisten Europas und wohl auch Amerikas ist die Sache noch lange nicht gediehen. Auf jedem internationalen Kongresse der Feinde der heutigen staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung ist auf dieses Ziel hingearbeitet worden, ohne daß es hierbei groß über Neben hinausgekommen wäre; heuer nun sollte in der französischen Hauptstadt die Vereinigung der beiden Hauptrichtungen in der Sozialdemokratie, der sogenannten Possibilisten und der Marxisten, zu welcher letzteren u. A. auch die deutschen Sozialisten gehören, angestrebt und hiermit die Grundlage für die allgemeine Verbrüderung endlich gefunden werden, doch auch diesmal scheint es hiermit noch nichts zu sein. Bekanntlich tagten in Paris die Vertreter der beiden Richtungen neben einander und von Anfang der Sitzungen an ist sowohl bei den „Possibilisten“ als auch bei den in weit stärkerer Anzahl erschienenen „Marxisten“ das Thema der Vereinigung beider Parteien lebhaft erörtert worden, aus den Verhandlungen hierüber leuchtete jedoch nur das gegenseitige Mißtrauen hervor und mit der Verschmelzung der genannten beiden Hauptrichtungen unter der Sozialdemokratie dürfte es daher gute Wege haben. Ob überhaupt selbst nur die von Liebknecht so hochtönende „Allianz“ zwischen den Arbeitern Deutschlands und Frankreichs nunmehr zu Stande kommen wird, möchte gleichfalls zu bezweifeln sein. Es ist da höchst bezeichnend, daß in der Eröffnungssitzung der „Possibilisten“ der Generalsekretär Lavy sich heftig gegen die deutschen Sozialisten wandte und sie geradezu als Störenfriede bezeichnete, der nationale Haß der Franzosen gegen die Deutschen ist eben auch bei dieser Gelegenheit wieder zum Durchbruch gekommen und es ist nicht unwahrscheinlich, daß an diesem Umstande alle Bestrebungen zur geistigen Verschmelzung zwischen den deutschen und den französischen Sozialdemokraten scheitern. Selbst wenn aber eine solche jetzt in Paris zu Stande käme, so brauchen sich die „Bourgeois“ diesseits wie jenseits der Vogesen deswegen durchaus noch nicht zu bekümmern. Die Sache hätte nur Be-

deutung, wenn sich die Organisation der französischen und deutschen Sozialdemokraten auf Millionen von Arbeitern erstreckte und sich dieselben ferner auf ein gegebenes Zeichen erheben würden, um das ihnen vor-schwebende Ideal gewaltsam zu verwirklichen, aber weder hinter den französischen noch hinter den deutschen sozialistischen Delegirten stehen Millionen von Arbeitern und noch weniger ist die Arbeiterschaft Deutschlands wie Frankreichs einem gewaltsamen „Loschlagen“ geneigt. Man braucht daher auch den oder vielmehr die Pariser Sozialistenkongresse keineswegs tragisch zu nehmen und auch über ihre Beschlüsse wird die Welt schließlich zur Tagesordnung übergehen.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 23. Juli. Trotz vielfacher Bemühungen seitens des Vorsitzenden des Zweigvereins Dippoldiswalde des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung, Herrn Pastor Hoffmann-Reinhardtsgrimma, ist es heuer leider nicht gelungen, einen Kirchort zu finden, der in der Lage wäre, die Vorbereitung und Ausführung des üblichen Jahresfestes zu übernehmen. Nicht als ob man sich überhaupt ablehnend verhalten hätte — sondern die Verhältnisse der Herren Pfarrer und Kirchschullehrer, denen bei dergleichen kirchlichen Festen eine ganz bedeutende Müheverwaltung obliegt, gestalten sich heuer vielfach so, daß der Verein geglaubt hat, dieselben berücksichtigen und von weiterem Andrängen absehen zu sollen. Die Jahresgeschäfte, insbesondere die Erledigung der Unterstützungsgesuche fällt also dem Vorstände anheim, der über seinen Beschluß sicher die Mitglieder des Vereins baldigst in Kenntniß setzen wird. Schon heute hat, wie wir hören, eine zur Erledigung der betr. Angelegenheit einberufene Vorstandssitzung stattgefunden.

Dem scheidenden Herrn Bezirksschulinspektor Muschacke wurde gestern im Namen des hiesigen Schulausschusses durch Herrn Stadtrath Bucher ein Dank- und Anerkennungsschreiben überreicht.

Zu dem 7. allgem. deutschen Turnfeste werden sich von Dippoldiswalde aus nächsten Freitag mit dem Turner-Extrazug 9 Mitglieder mit der Fahne nach München begeben.

Auf ein Gesuch des Landesausschusses der sächsischen Feuerwehren genehmigt die königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen, daß den Feuerwehrlenten, welche den 11. technischen Feuerwehrtag in Chemnitz besuchen, eine Fahrpreisermäßigung bewilligt wird. Auf die unter Vorweis ihrer Legitimations-, bezw. Festkarte vom 23. August d. J. ab in der Richtung nach Chemnitz gelösten, entsprechend abgestempelten einfachen Fahrkarten wird bis mit 27. August d. J. freie Rückfahrt gestattet, wobei jedoch die Benutzung der Eil- und Kurierzüge und die Gewährung von Freigepäd ausgeschlossen ist. Außerdem wird für diejenigen Gegenstände, welche bei Gelegenheit dieses Feuerwehrtages zur Ausstellung gelangen, auf den sächsischen Staatseisenbahnen die übliche Frachtvergünstigung gewährt werden.

Sächsische Münzen waren vor etwa 20 bis 25 Jahren unter den Münzamlern nicht besonders gut bezahlt, denn sie kamen mit wenigen Ausnahmen häufig im Handel vor. Heute hat sich dieses Verhältniß allerdings vollständig geändert. Trotz des niedrigen Silberpreises sind die Werthe vieler älterer Münzsorten, der Medaillen, ja sogar verschiedener neuerer Münzen ganz beträchtlich gestiegen. In unserer vorigen Nummer war ein Inserat zu lesen, in welchem für einen solchen von 1857 sogar 100 Mark geboten wurden, Preise, die trotz ihrer Höhe weit hinter dem wahren Werth zurückbleiben; wurde doch bei dem im Juni 1887 in Dresden stattgefundenen Reichsbankmünzauction ersterer mit 84 und letzterer mit 165 Mark bezahlt. — Aber nicht nur neuere, auch einzelne alte sächsische Münzen sehen hoch im Preise.

So ward bei der am 29. und 30. Oktober v. J. in Dresden abgehaltenen Versteigerung der Engelhardt'schen Sammlung, die Seltenheiten allerersten Ranges enthielt, für den einzigen bis jetzt bekannten Portugaleser (10 Dukatenstück), geprägt 1547 auf die vergebliche Belagerung Leipzigs durch den Kurfürsten Johann Friedrich den Großmüthigen, 1800 Mark, und für die berühmte 1/2 Pfd. Silber schwere Dreifaltigkeitsmedaille von 1544, gefertigt vom Leipziger Goldschmied Hans Reinhard dem Älteren, 2500 Mark bezahlt, während eine Medaille der Kurfürstin Sophie von 1589, ein emailirtes goldenes Kleinod, sogar 6500 Mark erzielte. Mit Angabe dieser Preise soll allerdings nicht behauptet werden, daß alle sächsischen Münzen gleiche Werthe darstellen, die meisten der in vielen Familien aufbewahrten Erbstücke haben keinen höheren als den Silberwerth, aber auch manches seltene Stück mag sich noch in festen Händen befinden. — Wir selbst interessieren uns sehr für Münzen und Münzkunde und erklären uns gern bereit, etwa vorkommende Münzen zu bestimmen und zu taxiren, und, falls dieselben für das kgl. Münzkabinett in Dresden sammelnswerth befunden würden, den Verkauf an dasselbe unentgeltlich zu vermitteln, wie wir auch um gefl. Mittheilung über etwaige Münzfunde bitten.

Dippoldiswalde. Die Frequenz auf der schmal-spurigen Sekundärbahn Gainsberg-Ripsdorf im Monat Juni 1889 gestaltete sich in folgender Weise auf den einzelnen Stationen und Haltestellen:

	Tourbillets.		Tagesbillets.		Wilttdr.-billets.
	II.	III.	II.	III.	
Chemnitz	—	13	—	16	—
Dresden-Neust.	1	4	—	2	—
Dresden-Alst.	189	850	475	2723	87
Charandt	3	14	6	35	—
Gainsberg	255	1201	237	1992	27
Freiberg	—	5	—	19	—
Dippoldiswalde	101	1791	333	2923	52
Potschappel	1	35	9	312	—
v. d. Haltestellen	340	3177	210	3689	112
Sa.	891	7090	1270	11711	278

21,240.

Es wurden befördert von Januar 1889 an 116,384 Personen. Befördert wurden 3,211,688 Kilogramm Güter. Demnach von Januar 1889 an 19,784,300 Kilogramm Güter. Im gleichen Monat des Vorjahres wurden 15,830 Billets verkauft und 3,945,819 Kilogr. Güter befördert.

(Krankenversicherungspflicht der Familienangehörigen.) Das kgl. Ministerium des Innern zu Stuttgart hat nach einem neuerlichen Erlass die Auffassung, daß erwachsene Söhne, Töchter oder sonstige Verwandte von Landwirthen, welche mit diesen zusammenleben und in deren Wirtschaftsbetrieb wie landwirtschaftliche Arbeiter oder Diensthoten beschäftigt werden, der für diese Arbeiter oder Diensthoten bestehenden Krankenversicherung ebenso unterliegen, wie andere landwirtschaftliche Arbeiter und Diensthoten und zwar auch dann, wenn sie nicht einen bestimmten Geldlohn, sondern in der Hauptsache nur freien Unterhalt für ihre Dienstleistungen erhalten. Nach den weiteren Ausführungen des genannten kgl. Ministeriums sind nur solche Familienangehörige als von der Versicherungspflicht befreit zu erachten, welche wegen zu jugendlichen oder hohen Alters, wegen Gebrechlichkeit oder dergleichen, Arbeit für den Betrieb regelmäßig nicht leisten, während alle übrigen Familienangehörigen, welche im Betrieb des Unternehmers mitarbeiten, als in einem Dienstverhältniß gegen Lohn bez. Naturalversorgung stehend anzusehen sind und daher dem Versicherungszwang unterliegen. Hierzu hat dasselbe kgl. Ministerium noch Folgendes an die Oberämter verordnet: Da die dem Krankenversicherungszwang unterliegenden Personen im Erkrankungsfall die gesetzlichen Leistungen der Krankenkassen beziehungs-